



M 1197

oo  
Min

P. 4. 63

Th. Q. V, ~~407~~ 699.



Leichpredig

**U**ber dem Begrebnis/  
des Edlen vnd Ehrenuesten Casparn  
von Floto/vnd Stur/ gethan  
am vj. Octobr:

im 1567. Jar.

Andreas Musculus D.

Rom: 15.

Was geschrieben ist/ das ist vns zur lere  
geschrieben / auff das wir durch gedult  
vnd trost der schrift/hoffnung haben.

Gedruckt zu Franckfurt an der Oder/  
durch Johann Eichorn.



Faint, illegible text, possibly bleed-through from the reverse side of the page.

Faint, illegible text, possibly bleed-through from the reverse side of the page.

Faint, illegible text, possibly bleed-through from the reverse side of the page.



Der Edlen vnnnd Ehrentugentsamen  
Frawen Lucia/ geborne Malzanin/ des Edlen Ge-  
strengen vnd Ehrenuesten/ Herrn Andres von Floto/  
vff Stur Erbsessen/ Fürstlichen Mechelburs-  
gischen Rhadt / Ehlichen Gemahl/  
meiner günstigen Frawen 2c.

Gottes gnad vnd fried/ durch Ihesum Christum/  
tröst vnd gedult des heiligen Geistes.

**N**ach dem aus Gottes schi-  
ckung/ vnd gnedigen Väterlichen  
willen / ewer geliebster Son / so  
ein zeitlang bey vns Studiret/  
mit Kranckheit vberfallen / vnd  
in derselbigen auch Seliglich in  
warem erkentnis/ vnd anruffung des namen des  
Herrn/ von hinnen abgeschiden/ Ir aber zuuor/  
aus Mütterlicher liebe vnd trew/ in solcher fran-  
ckheit/ ewern Son besuchet/ auch seines endes  
erwarttet / vnd neben andern gesehen/ vnd mit  
angehöret/ mit waser Christlichem gemüth vnd  
herzen/ wolgedachter ewer Son diese welt ver-  
lassen. Volgents aber von mir begeret/ eine Leich-  
predigt zu thun/ vnnnd solches Christlichen ab-  
schieds ewers gelibsten Son zeugnis zugeben.

A ij Entlich

Entlich auch nach gethaner Sermon/mich  
ferner ersucht/dieselbige Predig in Druck zu ge-  
ben/vnd euch zu zuschicken/damit jr euch auch do-  
heim zu Haus/ mit ein mahl angehörtem trost/  
ferner hettet zu trösten/ Habe ich solche bitte  
euch nicht wissen abzuschlagen / vnd vbersende  
derwegen dieselbige Predig/in mass vnd form/  
wie sie von der Canzel/aus Gottes verliehener  
Gnad/geredt.

Zu mehrem trost aber in ewrem betrübnis/  
habe ich diese Predig mit meldung ewers Na-  
mens/vnd mit diesem vorgesetzten schreiben an  
euch/lassen in Druck ausgehen/vnd bitte jr wol-  
let solchen gedruckten vnd zugesandten Sermon  
vor lieb annemen / zu trost/ sterckung vnd linde-  
rung ewerer betrübnis/solchen lesen vnd gebrau-  
chen. Befehle euch hiemit/sampt ewerm gelieb-  
sten Junckern vnd alle den ewern/in Gottes  
Gnad/schutz vnd schirm zur ewigen Seligkeit/  
ANNE.

Geben zu Franckfurt an der Oder / am tag  
Galli/im 1567. Jar.

E. E. T. W.

Andreas Musculus D.

Matth. 10. Cap:

Keufft man nicht zween Sperlinge  
vmb einen Pfening / noch felt derselbis  
gen keiner auff die Erden / ohn ewren  
Vater / Nu aber sind auch ewere Hare  
auff dem Heupt alle gezelet / darumb  
fürchtet euch nicht / ihr seid besser denn  
viel Sperlinge / etc.

**D**Is sind wort / nicht eines Propheten / oder  
Apostel / sondern des D<sup>n</sup> Herrn Christi selbst / Got-  
tes vnd Marie Son / der die warheit selbst ist /  
vnd niemals kein betrug oder vnwarheit / wie Esa: sagt /  
in seinem Mund befunden / Wie ihm solchs auch zeug-  
nis geben müssen / seine ergste feinde / die gesandten des  
Königs Herodis / vnd der Phariscer / do sie sagten / Meis-  
ter wir wissen das du warhafftig bist / vnd lehrest den  
weg Gottes recht / etc.

Also stimmt auch einhellig vberlein / mit diesen  
worten des D<sup>n</sup> Herrn / die gantze heilige Schrift / des al-  
ten vnd Newen Testaments / vnd bezeiget / mit dem  
D<sup>n</sup> Herrn Christo / dz Gott alles / was er geschaffen / erhalt /  
regier / mit allem es schicke / ordinire vñ schaffe / wie es im  
gefellig. In Mensura, Numero, & Pondere, sagt das Buch  
der Weisheit / Macht vnd thut er alles / wie er es abge-  
messen / abgezelet / vnd abgewogen hat / Es mus ihm an  
A ij            nichts

nichtes feilen vnd mangeln / niemandt mus / oder kan /  
im in seinem thun vnd fürnemen hindern / Er ist allein  
Gott / vnd wils auch allein sein vnd bleiben.

Vnd ob wol sich der Teuffel / auch grösser macht  
vnd gewalt anmasset / vnd wolt auch gern für ein Gott  
gehalten vnd gefürchtet werden / so ist doch all sein ge-  
walt / thun / vnd fürnemen / gemessen / abgezirkelt / kan  
vnd darff sich nicht weiter erstrecken / als im Gott in die  
Hand gegeben / zu thun befohlen / vnd zugelassen hat /  
Wie solchs die gantze Historien des Buchs Job / sein  
erkleret / Do auch vnter andern gesagt wird / Qui fecit  
eum applicabit Gladium eius, Das Gott dem Sathan wol  
das Schwerdt in die Hand gebe / dis vnd ander vns  
glück zu stiefften vnd auszurichten / Aber er halte es bey  
dem Knopff / vnd der böse Geist nicht vollkommen macht  
habe / zu würgen vnd schaden zu thun / seines gefallens /  
sondern wie im Gott das Schwerdt füret vnd regieret /  
vnd wenn es auch ohne das were / so hette der Sathan /  
als ein Homicida, der nicht mehr als nur zu Würgen /  
Morden / vnd verderben / lust hat / lang feyerabendt ge-  
macht / alles erwürget / vnd die Welt auff einen hauffen  
geworffen.

Was wir aber itzt gesagt haben / in der gemein / von  
Erhaltung / Regierung / vnd schaffung Gottes in allen  
Creaturen / das haben wir als Menschen / Gottes son-  
derliche vnd edle Creatur / vns fürnemlich anzumassen /  
damit zu trösten vnd zu stercken / in aller anfeindung /  
feindschafft / grim / vnd hass des Sathans / vnd in al-  
lem fürfallenden vnfall vnd vnglück / das wir in allem  
auff Gott sehen / vnd nicht auff den Teuffel / Gott für-  
chten / vnd nicht den Teuffel. Vnd das ist auch die meis-  
nung

nung des **H**errn Christi/ vnd dohin wil er auch solche  
oben erzelte wort geredt haben / wie er denn solche seine  
rede beschlenst/ vnd saget/ Darumb fürchtet euch nicht/  
ihr seid besser den viel Sperling/ als wolt er sagen / Dat  
Gott ewer Vater/ die Sperling also in acht/ als ein ge-  
ring vnd vngeachte Creatur/ das der Teuffel ihrer Fei-  
nen vom Dach werffen darff/ viel mehr wird er euch/ als  
seine Kinder/ vnter seinen Flügeln/ schutz / vnd schirm  
haben/ das ihr euch/ weder für dem Sathan/ noch für  
etwas anders fürchten dörsst / sondern allein Gott für-  
chtet vnd liebet. Vnd hieher gehöret der schöne Spruch  
Pauli/ do er sagt in der Apostel geschicht am 17. Cap:  
In ipso uiuimus, mouemur & sumus. In Gott leben/ weben/  
vnd sind wir / Do dem nun also/ was kan oder mag der  
Teuffel/ aus seiner macht vnd gewalt/ bey denen thun  
vnd ansrichten/ wie sawer er sie auch ansihet vnd ansein-  
det/ die in Gott leben/ schweben/ vnd sind. Aussenrumb/  
sagt Petrus/ gehet er wol/ wie ein brüllender Law/ law-  
ret auff die Kinder Gottes / hat wol hertzlich begier/  
vnd willen / ihnen zu schaden/ aber nicht ein Derlein  
darff er ihn anrüren/ oder aus dem Heupt reißen/ so wes-  
niger darff einen Sperling / aus seinem freyen willen  
vnd macht tödten v. d. Morden. Darumb auch der  
**H**err Christus selbst/ do in der Teuffel/ in der stund der  
Finsternis/ so hart vnd grimmig zusetzt/ im 30. Psalm/  
sagt / in der Person David/ In manibus tuis sortes meae,  
Weine zeit stehet in deinen henden/ vnd nicht in des Sa-  
thans macht vñ gewalt/ mich zu würgen/ wie vnd wenn  
er wil. Aber da die zeit kompt/ do ihn der Vater zum  
Opffer machen wil/ für die sünde der Welt/ do spricht er/  
Ecce appropinquauit hora, Wolan die stund ist da/ vnd  
do er

do er im Garten gegriffen/ vnd gefangen wird/sagt er/  
Hac est hora uestra, & potestas tenaxbrarum, Das ist ewer  
stunde/ vnd die macht der Finsternis/ Do machet sich  
der Teuffel an ihn/do in Gott in diese stunde der Finsternis  
gegeben/ Vñ darumb sagt er auch zu Pilato/der sich  
auch seiner macht wolt rühmen/ als hette er ihn nach  
seinem gefallen/ in seinen Henden/ vnd spricht. Du  
hettest keine macht vber mich/ wenn sie dir nicht were  
von oben herab gegeben.

Vnd eben des trösten vnd rühmen sich alle heiligen  
Gottes/ mit dem Propheten David im 34. Psalm/  
Custodit omnia ossa eorum, Das sie also vnter Gottes  
schutz vnd schirm sitzen/das er ihnen auch alle ihre Ge-  
beine bewaret/das der nicht eins zubrochē werde/Wem  
aber Gott bewacht/ behütet/vnd bewaret/dem wird ja  
der Teuffel/aus eigener macht oder gewalt/nichts thun  
können/Kömpft aber irgent ein vnglück vber die Kinder  
Gottes/ so kömpft es ja nicht vom Teuffel/sondern von  
Gott/der sie in seinen henden hat/ vnter seiner bewas-  
chung vnd bewarung/ In solchem hohen vnd Geistli-  
chen verstand/ dieser ding/ das der Teuffel nichts aus  
eigener gewalt vnd Tyranny/thun kan vnnd vermag/  
Er hab denn von oben herab/ gemessenen befehlich be-  
kommen/Tröstet sich der liebe Job auch/ in seinen grös-  
sten vnd höchsten nöthen/ Do Dab vnd Gut/sampt  
den Kindern hinweg war/ vnd er am Leib auch am  
höchsten angegriffen/vnd spricht. Dominus dedit, Domi-  
minus abstulit, Der Herr hats gegeben/ vnd wider ge-  
nommen/ der Name des Herrn sey gebenedeyet. Er  
sagt Gott vnd nicht der Teuffel/ habe ihm sein Kindt/  
vnd Diehe/ weggetrieben/ Gott vnd nicht der Teuffel  
habe.

habe in aller seiner Kinder beraubet/ Gott vnd nicht der  
Teuffel/hab in am Leib mit Schweren vnd Beulen be-  
schüttet/so es doch der Teuffel alles gethan vnd gestiff-  
tet/aber von oben herab befehl vnd macht bekommen/  
Sihet also nicht auff den Teuffel/er wil im auch die ehr  
in dem nit thun/ sondern verachtet den Sathan/setzet  
in gantz zu ruck/als wüste er nichts von im/vnd wendet  
sich zu Gott/ von dem all sein vnglück vnd schaden her-  
kompt/was Gott aber thut/das mus vnd kan nicht an-  
ders denn gut sein/ Macht er nass/ so kan er mit einem  
lieblichen Sonnenschein wider trocknen/ Schleget er  
Wunden/wie Job auch saget/so kan er die kunst/wider  
zu heilen.

Entlich schleust Job vnd sagt/ Constituisti terminos  
eius, &c. Das Gott einem jeglichen sein ziel vnd maß  
gesetzt. In Mensura, Numero, & Pondere, Es sey alles ab-  
gecirckelt/ abgezelet/ vnd abgemessen/ zu leben vnd zu  
sterben/ vnd der Teuffel hab in diesen allen/ nichts zu  
thun/oder zu endern.

Wie denn auch David/in grossem Geist vnd ver-  
stand/ von diesem handel redet im 139. Psalm/ Wie  
vns Gott von Mutter leib an in seinen Nenden habe/  
wie all vnser thun vnd wesen/ Todt vnd leben allein bey  
im stehe/Aber wir haben nicht zeit/denselbigen Psalm/  
nach der leng itzunder mit einzufüren vnd zu handeln.

So haben wir auch itzunder nicht weil noch zeit  
ferner zu melden vnd anzuzeigen/wie auch die Heiden/  
aus dem natürlichen Liecht/ vernunfft/ vnd langer er-  
farung/eben also/ von diesen dingen geleret/ vnd geredt  
haben/wie itzunder aus der Schrift vnd Wort Got-

B tes etc

tes erklere/ wie wir solchs weitlenfftig mit vielen Sprü-  
chen vnd Historien können erklären vnd darthun.

Do aber nun dem nach/ wir es nur könten dahin  
bringen/ in allerley gefahr/ noth/ vnd anligen / das wir  
vns vom Teuffel / von allem gegenwertigen vnglück/  
könten abwenden/ vnd allein auff Gott sehen/ von dem  
wir alles haben/ glück vnd vnglück/ Leben vnd sterben/  
so hett es kein not mit vns / Würden mitten in allen nö-  
ten/ trost vnd muth gnugsam haben/ alles auszustehen/  
vnd zu vberwinden/ Vnd mit David vnd allen heiligen  
sagen können/ *Dextera excelsi, hæc omnia mutabit.* Gott kan  
alles endern/ vñ zum besten wenden. *Ipsè faciet,* Gott wird  
es wol machen/ las in thun vñ radten/ er wird dir nichts  
verderben/ Vnd wie Job sagt/ *Etiamsi occiderit me, tamen  
in ipso sperabo.* Gott würg vnd tödte/ was er nit wil leben  
lassen/ noch wil ich auff in hoffen/ noch sol er mein Gott/  
sein vnd bleiben. Er hat mir noch nie nichts verderbet/  
das sol auch nicht das erste / oder das letzte sein/ 2c.

Aber solchs ist bald gesagt/ aber vbel vnd schwer ge-  
than. *Facile omnes cum ualemus, &c. Tu si hic sis, &c.* Es ist  
leicht/ vnd kein kunst/ ein andern zu trösten / dis vnd das  
zu sage / Aber wem das vnglück triefft/ vnd angehet/ der  
hat ander gedancken / redet vnd dencket anders/ richtet  
aber wenig darmit aus/ Sondern macht aus einem vn-  
glück zwey. Wie der Hundt/ wenn er mit einem Stein  
wird geworffen/ so sibet er nicht wo es her komme/ son-  
dern lenffet zum Stein/ vnd beisset die Zeen aus.

Eben also verheldt sich auch der Mensch / nach  
anleitung Fleischs vnd Bluts/ Nicht allein Weiden  
vnd

vnd Vnchristen / sondern auch die Heiligen/vnd Kin-  
der Gottes / Als bald ihn etwas böses/was Fleisch vnd  
Blut zu wider/begegnet/wenden sie Hertz/ Sinn/vnd  
gedancken/auff das zukünfftig vnglück / damit fressen  
vnd beissen sie sich / Zürnen mit sich selber/mit Gott/  
vnd allen Creaturen/ Die Flied an der Wand muss ent-  
gelten/ Do mus der Teuffel auch herhalten / vnd sich  
leiden / der muss allein gethan/vnnd alles vbel gestift  
haben / Do fehret muth vnd hertz zu gleich heraus/  
vnd sagt. Wie hat mich der Teuffel in dis vnglück ge-  
füret? Ach wer dis vnd das nicht geschehen / hette ich  
dis vnd das nicht gethan / so were dis alles nachblies-  
ben. Ach mus ich denn allein geplagt sein / Dat mich  
Gott denn allein auffersehen / zu allem vnglück/ mus  
ich allein so ein vnglückseliger vnd geplagter Mensch  
sein/ Mus ich allein meines vnglücks kein end wissen/  
Wie sich denn David im 73. Psalm / nur wol mit sol-  
chen worten vnnd gedancken Martert vnd plaget/ Die-  
remias/ Job vnd andere heiligen mehr.

Endtlich mus Gott allein die schuldt haben/  
vns vnsern zorn vnnd vnmutz ausstehen / Ach Gott/  
hett dis vnnd das können verhüten. GOTT hette  
es können abwenden / Ach was hat Gott an mir erse-  
hen/das er mich allein so hoch vnd hart angreiffet. Ach  
wenn mir Gott nur das vnglück nicht hette zugeschickt/  
es were sonst was es wolt/ ich wolt es leiden vnnd tra-  
gen. Ach Gott Gott/ was zeibest du mich/ was hast du  
an mir eben ersehen / das du mir dis vnnd das vnglück  
zuschickest/ etc.

B 9

216

Also können wir es redlich auffnutzen/ wenn vns  
etwas böses widerfehret/vnd mit Gott vnd allen Crea-  
turen darumb zürnen/aber was vns Gott gutes gethan/  
vnd teglich noch thut/ Hundert gutes/ do er vns nicht  
ein vnglück zufüget/ das wird bald vergessen. Er treget  
vns teglich auff einer senfft/vnd auff Seidenen Küssen/  
vnd Pflaumfedern gen Rom/ vberschüttet vns mit sei-  
nen gütern/aber wenn er vns ein wenig vnsanfft nider-  
setzet/ ein mahl ein vnfall oder vnglück lest zukommen/  
nicht zu vnserm verderben/ sondern zum besten vnd zu  
vnser Seelen heil vnd wolfart/so ist nichts bey vns/ als  
lauter zorn/vngedult/vnd alier vnwillen/ Vnd das heist  
dann aus einem vnglück zwey/ ja drey/ vier/ machen/vnd  
vbel erger. Gott auff's hefftigst erzürnen/ der vor vr-  
sach gnug hat zu zürnen/seinen Väterlichen willen/ der  
nur auff all vnser wolfart/an Leib vnd Seel gerichtet/  
mit solcher vngedult widerstreben. Ja Gott nicht für  
Gott halten/als der dis vnd das/ ja solt/ oder hette kön-  
nen verhindern vnd weren/ Do er lebendiger vnd regie-  
render Gott were im Dimel/ wie den Agar/do sie von  
Sara ausgestossen/auch mit solchen gedancken sich ge-  
gen Gott einlesset. Vnd sind auch solch vnd derglei-  
chen gedancken/ wie gut vnd köstlich wir auch sie hal-  
ten/nichts anders/ als des Teuffels Doffdienst/damit  
man in feyert/ seine macht vnd gewalt vber Gottes er-  
hebet/inen fürchtet/do man doch Gott allein vnd nicht  
den Sathan sol fürchten.

Diese schendliche vnart/vnd böse angeborne seuch/  
macht zu thun vnd zu schaffen/am allermeisten denen  
Leuten/so mit grosser Vernunfft/Weisheit/vnd gaben  
begnadet/ Ja auch den aller grösten Heiligen vnd  
Gottes

Gottes Kindern. Cicero der gros vnnnd hochberühmte  
Mann bey den Römern/ der doch herrlich vnd geschick-  
lich/ aus anleitung der vernunft/von Gott/seiner ver-  
sehung/Regierung vber alle Creatur/ geleret/ vnd Bü-  
cher dauon geschrieben hat/ do es anders gehet/ als er  
sichs vermutet in dem Römischen Regiment/ vnnnd in  
seinen eigenen sachen/ Fehret mit grossen vnmuth raus  
vnd spricht. *Dij magna curant, parua negligunt.* Ach es kan  
nicht sein/wie ich wol gemeinet/vnd auch selbs geleret/  
das Gott alles hab in seinen henden/ alles Regier/ schick-  
cke/vnd ordne. Es mag wol Gott im Himel im grosse  
hendel lassen angelegen sein/ aber wie es auff Erden zu-  
gehet/da weis Gott wenig drum/ vnd nimpt sich der  
Menschen noth wenig an. Wie denn auch vnter den  
Heiden Aristoteles/der für den aller Weisten Mann ge-  
halten worden/sagt. *Proidentiam Dei non descendere ul-  
tra Lunæ circulum,* Das Gottes regiment vñ herrschafft/  
sein wissenheit/ was geschicht/ sich nicht weiter erstre-  
cke/ bis auff des Mons Circel oder lauff/ was vnter  
dem Mon geschicht/ das sey alles zufellig ding/ Do sey  
Gott vnd Regent/das glück vnd vnglück. Also auch do  
der hochweiste Römer/Cato sibet/wie es anders glücket  
vnd hinaus gehet/ in dem grossen Römischen Krieg/  
zwischen dem Pompeio vnd Julio Cesare, als er verhof-  
fet vnd sich vermutet/ fellet er auch indie oben gemelte  
thorheit/vnd spricht. *Ach quantum est in rebus diuinis cas-  
lignis,* Gott mus ja nicht wissen/wie es allenthalben zu-  
gehe/ Es geschicht viel ding/das Gott nicht schickt vnd  
ordnet.

Wenn wir solchs auch mit der Heiligen Exempel  
Historien vnd Sprüchen/solten nach der leng erl lernen/

B iij müsten

müßten wir viel zeit vnd weil darzu nemen / Aber in summa sind aller Menschen / Heyden vnd Christen/nach des Fleisches vrtheil/ sinn vnd gedancken dahin gericht/ Wie Eliphas im Job sagt/ im 22. Cap. Circa cardines Cali perambulat. Gott ist hoch droben im Dimmel/vnd sihet die sternen droben in der Höhe/ 2c. Was weis Gott/solt er das im tuncel ist/richten können? Die Wolcken sind seine Vordecke/vnd sihet nicht/vnd wandelt im vmbgang des Dimmels/etc. Also machet vns viel zu thun vnd zuschaffen/ Caro & sanguis, vnd rationalis creatura, Inimicitia aduersus Deum, vnser alter Adam/vnser verderbet/vnd von Gott abgewendet Fleisch vnd Blut/ Das macht immer vbel erger/ aus einem vnglück zwey. Das wir mit solchen gedancken / richten vnd vrtheilen in Gottes sachen/vns nur selber Plagen vnd Martern/ do wir doch gnug zuthun hetten/ mit dem Creutz vnd vnglück/welches vns Gott aufferleget / vnd zuschicket. Machen auch das vns Gott in solcher vngedult vnd vnwillen/ als der lenger leß in vnglück stecken / Vnd ob er vns gern wolt helffen / vnd heraus reißen/kan er für vnserm Murmeln / Zagen / vnd zweiffel nicht darzu kommen/ Do wir deswegen offtmals lenger in vnglück müssen baden vnd schwitzen/als vns lieb ist/ dürffen wir niemandt die schuldt als vns selber/ geben vnd zurechnen.

Das wir vns aber richten nach der gelegenheit der zeit / vnd denen Personen etwas tröstlichs zureden mügen / Welche Geblüts vnd freundschaft wegen/ in leid vnd betrübnis sind/von wegen des jungen Gesellen/ in Gott entschlaffen/ vnd auch andere zuhörer als auch  
strib I #

sterbliche Menschen/ vnd vielfaltige trübsal vnd vnfall  
reglich zugewarten haben / Sterck vnd trost mit sich zu  
Naus nemen mügen / vnd alle semplich aus Gottes  
Wort / wie Paulus sagt / zum Römern am 15. Capit:  
Durch gedult trost/ vnd hoffnung haben.

Wollen wir aus dem / was wir bis hieher gehan-  
delt / Drey Püncktlein / oder Hauptleren ferner melden /  
vnd anzeigen / dieselben mit einander anhören vnd lernē.

**E**rstlich gibet das / was wir bis hieher ge-  
redt / vns diese vnterrichtung / Als nemlich / das  
wir in allem vorkommenden vnglück / oder was es  
für ein anligen sein mag / Unser augen von allem vnfall  
abwenden / vnd all vnser gedancken zu Gott richten /  
Als von welchem vns alle anfechtung / Creutz / vnd  
trübnis / zugeschickt wird / das wir mit Job sagen. Das  
mirus abstulit, do ihm der Teuffel die Kinder ermordet /  
vnd aller seiner Dab vnd Güter beraubet / Der DLR hat  
es gegeben / Der DLR hat es genommen. Vnd  
do der Sathan Job mit tödtlichen Schweren vnd  
Bulen / am gantzen Leib beschüttet / vnd Job nichts  
als der gewisse Todt für augen stunde / sagt er weiter /  
Etiamli occiderit me, &c. Vnd wenn mich gleich Gott  
gar tödtet / vnd mir mein leben nimpt / wil ich dennoch  
mit im nit darumb zürnen / mich von im wenden / Son-  
dern auff in hoffen vnd trawen / bis in todt hinein. Die-  
sihet Job nichts als Gott / den hat er für seinen augen /  
der thut alles / vnd hat alles mit Job gethan / von dem  
wil auch Job allein wissen / vnd von nichts anders /  
auch vom Teuffel nicht / der doch vmb ihn her ist / vnd  
auff allen seitten zu ihm einsetzet. Vnd das ist auch  
der

der negste weg vnd radt/allein auff Gott acht haben/in  
allen dem/was vns für vnglück auch mag anstossen/vñ  
mit nichte dem Teuffel hoffiren vnd feyren/als hette er  
vns etwas gethan/oder thun können/aus seiner eigener  
macht/vnd gehessiger anfeindung/Wie den vnchristen  
vnter dem Creutz/ausserhalbem Gottes Wort/vngeübt  
vnd vnerfaren Lent/heraus faren/vnd sagen mit grosser  
vngedult. Dat mich der Teuffel mit diesem/oder jenem  
vnglück beladen/mus ich denn allein zum vnglück ge-  
boren vnd ausserssehen sein/mus ich denn eben so vom  
Teuffel geplagt werden.

Mit welchen wortē aber Gott noch mehr wird erzür-  
net/vnd do er zuuor nit vrsach mit vns/aber doch Veters-  
lich zu zürnen hette/Reitzen vnd bewegen wir ihn das  
mit/zu grossen vnd vnuerlicherem ernstern zorn/do wir  
in solcher vngedult/nicht wie die Kinder thun/wenn sie  
gestenpet/dem Vater in die Schoß lauffen/Sondern  
mit vnkindlichem gemüth vnd Hertzen/vns gar von  
Gott abwenden/den Teuffel zum Gott machen/in für-  
chten/vnd mit solchen vngedültigen Worten anbeten/  
Auff Gott aber gar schellig vnd vnmutig werden/wider  
ihn schnurren vnd murren/alles böses von ihm reden/  
vnd dencken/Wie denn auch die Heiligen Gottes/in  
dem auch ihre gebrechen fülen vnd haben/wie im Ex-  
empel David/Jeremie/vnd anderen zu sehen.

Also sollen wir auch vnser eigen Person im Creutz  
vnd vnfall/mit solchen vngedültigen gedanken vñ  
worten/nicht beschuldigen/vnd sagen. Ach het ich dis  
vnd das nicht vorgenommen/hett ich dis vnd das vnter-  
wegen gelassen/so were mir solch vnglück nicht wider-  
faren/

faren / Ach ich bin meines vnglücks selber ein vrsach /  
Ich hab mit dem vnnnd diesem mein Kind / vmb den  
Dals bracht / etc.

Desgleichen auch auff kein Creatur / vns wenden  
vnd sagen / Det ich dis vnd das nicht gethan / hette ich  
das vnd jenes nicht gessen / so were ich in diese Kranck-  
heit nimmermehr kommen.

So sollen wir auch das glück oder vnglück / wie die  
Weiden gethan haben / nicht zum Gott machen / vnd  
sagen. Ach hette sich das vnglück nicht zugetragen /  
were dis vnd jenes nicht geschehen / Ach mus ich denn  
allein kein glück haben / Dat an mir denn allein alles  
vnglück seinen lust ersehen / bin ich allein zum vnglück  
geboren / 2c.

Mit welchen vnd dergleichen Worten vnd gedan-  
cken / wir Gott erzürnen / vns selber martern vnd plagen /  
aus einem vnglück zwey machen / vnd nur vbel erger.

Wenn wir vns aber zu Gott als bald / in allem Creutz  
vnd vnfall wenden / so ist der sachen schon geraten / vnd  
alles vnglück mehr denn halb vberwunden / so kan ein  
Christ / sein Hertz zu Gott erheben / vnnnd sagen. Ach  
Gott ist ja noch gnedig vnd gütig / wie er zuvor / vnd all-  
weg gewesen / GOTT kan alles wenden vnnnd endern /  
Gott hat noch mehr hülff vnd rhat zu vergeben / als  
er jemals vergeben hat. Nondum est abbreviata manus Do-  
mini, ut saluare nequeat. Gottes Dand ist ja noch nicht  
verkürtzet / er kan ja noch helffen / Darauff folget denn  
weiter / das ein solcher Mensch / so also von der sachen  
redet vnd dencket / sich zu Gott wendet / GOTT vmb  
hülff anruffet / Wenn das Hertz sich erhebet / vnd das  
ruffen / schreien / oder auch nur innerlich seufftzen sich er-  
reget /

E

reget /

reget/ so hat Gott seine Ohren allbereit eröffnet/ vnd er  
höret/ mit gewieser folgender hülffe aller Gebet vnd  
seufftzen/ so in nöthen zu ihm schreien/ Wie die Schrifft  
durch vnd durch von Gott zeuget vnd saget/ Aber kurtz  
wegen/ solchs weitlenfftig zuertleren/ hindan setzen/  
Vnd im fall/ do sich schon ein vnfall zugetragen vnd ge  
schehen/ der nicht geendert kan werden/ so kan sich ein  
solcher Mensch/ der allein auff GOTT/ sein Hertz/  
Sinn vnd gedanken wendet/ auch mit Gott sein zu  
frieden geben vnd sagen/ Wolan/ geschehen ist gesche  
hen/ Gott hat es also geschickt vnd haben wollen/  
Es ist also Gottes willen gewesen/ ich wil mit ihm dar  
umb nicht zürnen/ mit ihm nicht bochen vnd hadern/  
Er ist mir zu hoch gesessen/ ich kan ihm nichts anhae  
ben/ so gibet er auch nichts auff mein schnurren vnd  
murren/ Ich richte nichts aus/ wie ichs auch anfangen/  
vnd wenn ich wil die warheit sagen/ vnd bekennen/ so  
habe ich mehr verschuldet vnd verdienet/ als GOTT  
bezalet/ vnd mit mir abrechnet. Es ist alles zu wenig  
vnd Kinderspiel/ wenn GOTT mit mir solt ins Ger  
richt gehen/ so müste er mich gar inn die Welle stof  
fen vnd werffen.

Also lest ihm auch ein solcher Christ/ so in allem  
seinen Crentz/ zu Gott sich wendet/ Endtlich Gottes  
gnedigen willen gefallen/ vnd saget von Hertzen/ ihm  
selber zu grossen trost. Ach Gott hat es also gefallen/  
Gott hat es also geschickt/ vnd haben wollen/ wolan er  
hat mir ja nicht viel/ oder gar nichtes jemals verderbet/  
Er wird dis Crentz auch mir zum besten wenden vnd  
gereichen lassen/ Sein willen ist ja nicht böß noch ver  
derblich/

derblich/ was von oben herab kompt das schadt nicht/  
was Gott thut das ist gut vnd mus gut sein/ vnangese-  
hen/ wie wir es für vngut vnd böß ansehen vnd halten/  
Wolan lieber Gott/ weil dir es also gefallen/ du es also  
geschickt/ vnd geschehen hast lassen/ so wil ich meinen  
willen hindan setzen / vnd deinen mir allein gefallen las-  
sen/ wie der D L R R im Garten sich auch mit solchen  
worten vnd gedancken auffrichtet/ stercket/ vnd spricht.  
Vater nicht mein will/ sondern dein will geschehe/ wie  
wir denn teglich auch im Vater vnser beten/ vnd spre-  
chen/ Dein will geschehe/ Wenn denn nun Gottes wil-  
len geschicht/ so kan ein solcher Christ/ sich auch zu fries-  
den geben / vnd das im gefallen lassen/ was er zuuor viel  
vnd offemals im Vater vnser gebeten/ Das ist denn die  
beste Artzney / allen schaden zu heilen. Nichts nicht/  
heilet allen schaden / vnd benimpt alle schmerzen/  
Mit Gottes gnedigen willen vnd wolgefallen zu fries-  
den sein / nimmet hinweg alle betrübnis vnd traw-  
rigkeit / Auff Gottes Väterlichen willen/ gunst/ vnd  
lieb/ auch in zorn vnd in Creutz/ sehen vnd acht geben/  
verwandelt leid vnd trübnis/ in frewd/ Macht aus einem  
traworigen Menschen/ einen frewdigen vnd frölichen  
Christen/ der sich auch rümen vnd frewen kan/ mitten  
in allem vnglück / ist mit Gott zu frieden allezeit/ wie  
wunderlich er es auch mit im spiele vnd karte/ vñ spricht /  
Wolan es mus alles gut sein/ alles zu glück vnd wolfart  
gereichen / was auch Gott mit mir thut vnd fürnimpt.  
Er wil vnd begert ja nicht meinen todt noch verderben/  
sondern mein Wolfart vnd Seligkeit/ so gehe es wie  
es gehet/ G D T T machs wie es ihm gefelt/ ich bin  
mit ihm wol zu frieden.

E 9

Zum

**Z**u M andern/wenn es nun darzu der mahl ein  
kompt/das vns/oder die vnsern/das größte vnglück an  
greiffet/Als nemlich/der erschrecklichste vnd mechtigste  
Feind/der Todt/welcher vnter allem vnglück der Natur  
am hefftigsten zu wider/ Wie denn der Weis sagt/  
Omnium terribilissimum est mors, das nichts so zu wider  
vnd erschrecklich den Menschen sey/als der Todt. Das  
ben wir vns in gleichem fall/ auch wider den Todt zu  
trösten/ in dem/ do vnser leben vnd sterben in Gottes  
henden allein stehet/vnd der allein vns das leben nimpt/  
der es gegeben hat/Das wir vnser Wertz vnd gedancken  
von allem abwenden/was zum Tod verursachen mag/  
vnd allein auff Gott sehen/der vns/vnd einem jeglichen/  
sein ziel gesetzt/ Alle stund vnd tag abgezelet/Vnd des  
wegen mit Gott zufrieden sein/ wenn er mit dem Tod  
kompt/ vnd vns wil abfordern/Vnd sagen/wolan das  
ist mein stund/D E R X wenn du wilt/hie bin ich/vnd  
wart dein/ mein leben stehet in deinen henden. Kein  
Sperling fellet vom Dach an deinen willen/ viel we  
niger wird mir diese/ oder ein andere Kranckheit/ oder  
auch der Teuffel mein leben können kurtzen vnd nemen/  
Du hast meine stund vnd zeit bey dir/ du gibest vnd  
nimmest/ D E R X dein will geschehe/wenn du wilt  
so wil ich auch.

Wer sich aber nicht also in die sache schicket/ son  
dern von Gott sich wendet/ vnd anderswo hin sibet/  
der macht ihm seinen todt bitter vnd schwer/ vnd saget/  
Ach hette ich dis verhütet/das nicht gessen oder getrun  
cken/so wolt ich noch wol ein weil gelebet haben. Ach  
hette sich dis vnd das mit meinem Son/ Tochter/ oder  
Mann/ nicht zugetragen/ so hette es kein not gehabt/  
vnd

vnd hette noch lang mügen leben. Das heist nicht mehr  
gethan vnd ausgericht (denn wie oben vermeldet) in  
Stein beissen/ sich mit seinem vnglück fressen/ vnd aus  
einem zwey machen/ sich selber engstigen vnd martern/  
do man es wol könt vberhaben sein.

Also auch in dem fall / do diese Person vom Adel/  
so bey vns Studiret / sich wol vnd still gehalten / Got-  
tes Wort fleißig gehöret / vnd nicht so frech / wild vnd  
rohe leben gefüret / wie jetzunder die Jugendt pfleget /  
vnd gern geschicht / Das die frommen das vnglück am  
meisten trifft / wird es bey denen / so dieser jetzt zur Tra-  
den bestetigter Person / mit Blutsfreundschaftt zuge-  
than / vnd sonderlich bey Vater vnd Mutter / nicht so  
lehr abgehen / Das nicht bey inen auch solche gedan-  
cken / sich solten erregen / als nemlich / Wette ich meinen  
Son nicht dohin auff's Studium geschickt / hette ich in  
anders vnd besser mit Preceptor / vnd anderer versiche-  
rung vorsehen / besser acht auff in zugeben / verschaffet /  
so were leider / dieser vnfall wol nachblieben / vnd was  
solcher gedancken mehr sein mügen.

Aber solchem betrübnis vnd künmernis fürzukom-  
men / oder ja do es schon verhanden / abzuwenden / Ist  
dis der einige rhadt / das man sein eigen gedancken / in  
dem fall / nicht zu viel sein las / Feyere vnd anbete / als  
gar wol geredt vnd gedacht / sondern sich auff G D T T  
wende / vnd wie oben nach der leng erkleret / Das wort  
las Meister vnd Richter sein / welches vns wird vrsach  
geben / viel anders von solchen sachen zu reden / vnd zu  
dencken / Als nemlich / das solchem jungen Gesellen sei-  
ne stunde kommen / sein Seeger ausgelauffen / vnd nach  
Gottes gnedigen willen / vnd nicht casualiter ohngefehr /

oder aus eigener macht des Sathans/ sich solcher vn-  
fall zugetragen/ daraus sich die Kranckheit verursacht/  
darinnen er mit Tod abgangen/ vnd außserhalb Gottes  
willen/ ihm wider Mensch/ noch Teuffel/ hette können  
ein Dertlin auff seinem Daupt/ welche ihm alle gezelet  
gewesen/ können oder mügen anrühren. Wie denn auch  
die Deyden außserhalb Gottes Wort/ vnd Gottes er-  
kennis/ der Schrifft gantz gemess gesagt haben. Nulli  
iusu cessare licet, nulli scriptum proferre diem, Wenn die  
stund kompt/ so mus ein jeder fort/ do hilfft nichts für/  
vnd wie ein ander Heidnischer Poeta sagt / Pallida mors  
aquo pede pulsat, &c. Wenn die stund vnd zeit vorhan-  
den / so kompt der Todt / vnd fordert auff/ Reich vnd  
Arm / Jung vnd Alt / vnd hilfft nichts/ das man wil  
sagen/ Dieser Mensch ist noch frisch vnd Jung gewest/  
hette noch viel Jar können leben/ wenn nur dis vnd das  
sich nicht hette zugetragen / Aber es heist (wie oben er-  
kleret) nicht dis oder das / jenes oder ein anders/ tödtet  
den Menschen/ sondern der Todt würget/ wie vnd wenn  
er seine stund vnd zeit / bekompt. Darumb die Alten  
deutschen/ recht vnd wol gesagt haben/ Man tregt wol  
so viel Kelber/ als Ochffen heut zu Marck / Es sterben  
mehr Leut jung weg/ als die ein ziemlich alter erreichen/  
das in 20. Jaren ein gantze Welt weg stirbet/ das ist/  
in 20. Jaren/ sterben wol so viel Menschen / als auff  
Erden lebendig sind. Summa/ Jung vnd Alt / hat  
sein abgemessene/ abgezelt / vnd abgecirckelte zeit / die  
sich nicht lest vberschreiten/ wie im Job stehet.

Vnd wol dem/ der bald zu Haus kompt/ vnd nicht  
lang vnd fern hat zu reissen / denn es ist einem nirgent  
besser (wie das Sprichwort lautet) als da heim/ Dis  
leben.

leben ist ein Walfart/vber Berg vnd hügel/durch Dorn  
vnd Decken/Wasser vnd Feuer/Molestia & Labor, sagt  
der Psalm/ Wenn vnser leben am besten stehet/so ist es  
mühe vnd arbeit/angst vnd noth.

Darumb die Heyden auch wol vnd der Schrifft  
nicht vngemeß gesagt haben. Optimum non nasci, aut  
natum cito mori. Es ist nichts besser (wie wirs als Chris-  
ten müssen also verdenschen) Geborn/ Getaufft/vnd  
bald gestorben/ Darumb sagt auch Paulus/ das wir  
im Tod Christi getaufft sind/das sey vnser Profesion vnd  
Ordensstandt/ das wir gern wollen sterben/vnd je ebel-  
se lieber vnd besser/ denn was wir im Fleisch leben/das  
leben wir nicht vns/ sagt Paulus/ Sondern ander Leu-  
ten zum besten/ vns ist nichts besser als bald auff vnd  
daruon/ Morilucrum, Sterben/ spricht der Apostel/ist  
vnser gröster gewin vnd walfart. Daher denn auch bey  
den Heyden eine feine Fabel oder Historien/ offft vnd  
viel den Leuten ist fürgesagt vnd erzelet worden/ von  
dreyen jungen Wennen/ welche sich wol verdienet/  
vnd Gott darumb baten/er solt ihn zu Lohn geben/ für  
ihren verdienst/das aller beste/das Gott hett/vnd wüste  
zu geben/ Darauff sind sie auff den Morgen früe alle  
drey Todt gewesen/ das heist Morilucrum, der Todt ist  
der beste Lohn/vnd gröste gewin.

Wie denn auch gleicher meinung der Poeta Menand-  
er recht vnd wol gesagt hat/ ὅρι γὰρ εὐλαί θεός γὰρ ἀποθνῴσκει  
vñ, wen Gott lieb habe/ den las er bald vnd jung ster-  
ben/dz deswegen die alten/als gute Christē/fleißig Gott  
alle abend/wenn sie zu bett gangē sind/gedanckt haben/  
dz sie abermal auff irer reiss vñ walfart/einen tag zurück  
bracht haben/vnd neher zum Grab komen. Aber fleisch  
vnd

vnd Blut suchet immer Winckelhölzer vnd ausflucht/  
vnd spricht/ Ach ich were zu frieden zu sterben/wenn ich  
nur an der oder jener Kranckheit nicht sterben müste/  
Ich were zu frieden/das mir mein Mann/Weib/Toch-  
ter/Son/gestorben ist/wenn es nur an der Kranckheit  
nicht were geschehen/in dem oder jenem fall. Aber es  
heist nichts vnd vergebens geredt/ Der Todt mus ja ein  
vrsach haben/wenn es an vnserm Kiesen vnd wehlen  
stände/so würden wir nimmermehr eine Kranckheit  
finden vnd Kiesen/daran wir lust hetten zu sterben. Wie  
Lulenspiegel keinen Baum kont finden/daran er lust ge-  
habt hette sich zu hencken. Es ist keine Kranckheit gut/  
vnd gilt darumb gleich/an wasser seuchen einer von hin-  
nen scheidet/ Der Todt hat mancherley Sichel/ damit  
er den Menschen das leben abschneidet/wie Seneca  
sagt/

Quam varia lati genera mortalium trahunt,  
Carpuntq; turbam, Pontus, & ferrum & doll.

Der Todt hat viel vrsach/gelegenheit/mittel/vnd  
wege zu tödten/Wasser/Fewer/Schwerdt/vnd des-  
gleichen vnzehlich/wie denn die Medici vber 400. Kran-  
ckheit erzelen/dardurch der Todt herrschet vnd regieret.  
Darumb er niemandt gestattet ihm selber zu welen/  
wie er sterben wil/ Er hat die Sichel in seiner Dandt/  
Schneidet vnd Meihet/wo/wie/vnd wenn er wil. An  
dem ist vns genung/vnd haben nichts vns weiter zube-  
flagen/wenn wir es dahin bringen/wie der Psalm sagt.  
Beati mortui, qui in Domino moriuntur, das wir allein im  
HERRN/wol vnd Christlich entschlaffen/vnd der  
Todt vns angreiffet/wenn er wil/allein in Gottes furcht  
vnd waren erkenntnis seines Namens/vns findet/das  
wir.

wir mit dem alten Simeon können sagen/ Nunc dimittis,  
D L R K ich wil nun gern sterben/denn ich hab deinen  
Heylandt gesehen. Das heist denn nicht sterben sagt  
Christus/sondern vom Tod eingehen zum leben.

Wie dann dieser junger Gesell gut zeugnis hat/  
das er wol vnd Christlich/mit gutem Christlichen be-  
kenntnis gestorben/ Wie solchs seine Eltern zum theil  
selber gesehen vnd angehört. Darumb wir auch nicht  
ursach haben/ vmb die vnsern/ so also Christlich ab-  
sterben/ vbermessig wie die Heyden/ sagt Paulus zu  
trawren/ Das wir nicht darbey fleischlich frölich sein/  
sondern etwas betrübet/das hat seinen bescheid/ Aber  
wir sollen aber auch vnser trawren nicht zu viel machen/  
das wir Gott nicht erzürnen/vnnd wider seinen willen  
vns auff lehnen/ sondern wie er es mit vns/vnd den vn-  
sern schicket vnd schaffet/vns wolgefallen lassen/2c.

Die dritte Leer/ die wir aus dem/was oben ge-  
sagt ist/nach der leng/sollen jetzunder anhören/lernen/  
vnd mit vns zu Haus nemen/ ist diese. Weil es an  
dem/wie vermeldet/das Gott einem jetzlichen sein ziel  
gesetzt/zu leben/vnd zu sterben/vnd wir den Todt wol  
gewies für vns sehen vnd wissen/ aber der stund vnnd  
zeit vngewis/ vnd teglich erfahren/Wie durch seltsame  
wege vnd mittel die Leut von hinnen scheiden/ Ja so  
bald ein junger Gesell/ ein starcker junger Mann/der  
möcht Beume ausreissen/stirbet/ als ein Alter oder  
schwacher Mensch/ vnnd mancher frischer gesunder  
Mensch/ Heute lebet/morgen krank wird/den dritten  
tag stirbet/ oder auch heut frisch vnd gesundt zu Bett  
gehet/morgen todt ist.

D

Das

Das wir bezwingen nicht mit der wilden Gans  
dahin leben/sicher/vnd rohe/ausserhalb Gottes furcht/  
vnd fleissiger anhörung seines Worts/ wie ein ander  
vnuernünfftig Thier/ Sondern stets vnd allwege dar-  
an gedencken/ das wir sterbliche Menschen sind/vnnd  
keine stunde für dem Todt versichert/ Unser thun vnd we-  
sen deswegen/also anstellen/das wir wol vnd Christlich  
befunden werden/der Todt kom wenn er wil/zu Nacht  
oder Tag/vnd darumb in steter betrachtung vnd anhö-  
rung Gottes Worts/vns zum sterben bereit vnnd fertig  
machen/vnnd auff den Todt warten/ Wie man saget  
von einer Königin aus Ungern/ das sie inn solchem  
Christlichen fürsatz/ einen sonderlichen Diener darzu  
gehalten/das er zu Mitternacht/zu Tisch/vnd offtmals  
jr hat müssen zuschreiben. Regina memento mori, Gnedige  
Fraw Königin vergesset es nicht/ sondern gedenckt  
dran/das ihr sterben müisset. Vnd vnser Alten Deud-  
schen/haben diese wort/ Memento mori, an alle Thüren  
vnd Wende geschrieben. Auch liest man von Völ-  
ckern in der Heydenschafft/ die diesen gebrauch gehabt  
vnd gehalten/das sie in allen Wolleben/ Gasterey vnd  
Nochzeiten ein Bild/ wie der Todt formieret/ haben  
in lassen fürtragen. Aber jetzunder ist leider gar ein newe  
Welt/ die den Todt gar aus den augen setzet/ Lebet si-  
cher vnd rohe/ schindet/ geitzet/ rennet vnd leufft/ als  
wolt sie ewig hie bleiben. Aber es wird jnen auch erge-  
hen/wie das gemeine Sprichwort lautet/ Qualem te in-  
uenio, talem te ludico, Wie ich dich finde/so richt ich dich/  
Præciosa in conspectu Domini mors sanctorum eius, Mors pec-  
catorum pessima. Es ist ein köstlich ding vmb den Todt  
eines solchen Menschen/ der für Gottes Angesicht stir-  
bet/ in

bet/in seinem Wort vnd gebraucht der heiligen Sacra-  
ment/denn im Wort vnnnd Sacramenten/ welche vns  
auff den Son Gottes weissen / sehen wir Gott den Vas-  
ter/Leben vnd sterben in Gottes Angesicht / Wie Gott  
lob/dieser junger Student/ auch gestorben. Aber dar-  
gegen ist kein erschrecklicher ding / als eines Gottlosen  
todt/ausserhalb Gottes furcht/ vnd seines Namens er-  
kentnis/der do stirbet / Sine Crux, sine Lux, & sine Deus,  
wie man pfleget zu sagen.

Darumb sollen wir die wir noch bey dem leben/  
frisch vnd gesundt sind/ Tiglich vnd fleissig Gott bit-  
ten/mit dem Mann Gottes/Mose im 90. Psalm/ Doce  
nos ut sciamus numerum dierum nostrorum, ut ambulemus  
corde sapienti. Ach **DER** gib vns deine gnad/ lehre  
vnd vnterweisse vns/ das wir daran gedenccken/ das wir  
sterben müssen/ Vt ambulemus corde sapienti, Ja auch das  
wir fürsichtiglich wandeln/ in deiner furcht vnd lieb le-  
ben / vns fein bereit vnd fertig machen/wenn der Todt  
kompt das wir auffbinden vnd frölich von hinnen wande-  
ren. Darzu helffe vns allen der gnedige gütige vnnnd  
barmhertzig **GOTT**/wenn das ende gut ist/so ist alles  
gut gewesen/ Gott verleihe vns nur ein Seliges stünd-  
lein/so sein wir wol hie gewesen / Vnd lassen diese jetzt  
zur Erden bestetigte Person/ in gemeltem trost vnd  
hoffnung/ruhen vnd schlaffen in der Schoß/  
Gottes vnd Mariae Son Ihesu Christi.  
Gott tröste alle betrübt hertzen/  
**AMEN.**

**D I**

**Des**

Der XC. Psalm.

# Ein Hebet Mose des Manns Gottes.

**H**ERR Gott/du bist vnser zuflucht/ Für vnd für.  
Ehe denn die Berge worden/ Vnd die Erde  
vnd die Welt geschaffen worden/ bistu Gott von  
ewigkeit in ewigkeit.

Der du die Menschen ledest sterben/ vnd sprichst/  
Komet wider Menschen kinder.

Denn tausent Jar sind für dir/ wie der Tag/ der  
gestern vergangen ist/ Vnd wie eine Nachtwache.

Du ledest sie dahin faren/ wie einen strom/ Vnd  
sind wie ein schlaff/ Gleich wie ein Gras/ das doch  
balde welck wird.

Das da früe blüet/ vnd bald welck wird/ Vnd des  
abends abgehawen wird/ vnd verdorret.

Das macht dein zorn/ das wir so vergehen/ Vnd  
dein grim/ das wir so plözlich dahin müssen.

Denn vnser missehat stellestu für dich/ Vnser  
vnerkandte Sünde ins Liecht für deinem Ange-  
sichte.

Darumb

Darumb fahret alle vnser tage dahin / durch  
deinen Zorn / Wir bringen vnser Jar zu / wie ein ge-  
schwetz.

Vnser Leben weret Siebenzig Jar / wenns hoch  
kompt so sindt Achtzig Jar / Vnd wenns köstlich ge-  
wesen ist / so ist mühe vnd arbeit gewesen / Denn es  
feret schnell dahin / als flügen wir dauon.

Wer glaubts aber / das du so sehr zürnest? Vnd  
wer fürcht sich für solchem deinem grim?

Vere vns bedencken / das wir sterben müssen / Auff  
das wir klug werden.

H E R R / kere dich doch wider zu vns / Vnd sey  
deinen Knechten gnedig.

Fülle vns früe mit deiner Gnade / So wollen wir  
rhümen vnd frölich sein vnser lebenlang.

Erfrew vns nu wider / nach dem du vns so lange  
plagest / Nach dem wir so lange vnglück leiden.

Zeige deinen Knechten dein Werck / Vnd deine  
Ehre ihren Kindern.

Vnd der H E R R vnser Gott sey vns freundt-  
lich / Vnd foddere das werck vnser Hende / bey vns /  
ja das Werck vnser Hende wolt  
er fordern.

D iij Ein

Ein Gebet genomen aus dem  
XC. Psalm.

**H**ERR Gott vnser Heiland/las vnser gebet  
für dich komen / vnd neige deine Ohren zu  
vnserm seuffzen. Ach **H**ERR/der du die  
Menschen leffest sterben / vnd sprichst / Kompt  
wider Menschen kinder / Gedencke wie kurz vn-  
ser leben ist / vnd niemand der do lebet / vnd den  
todt nicht sibet / Der seine Seele könne erretten  
aus des todes banden / Du leffest sie dahin faren /  
wie einen strom / vnd sind wie ein schlaff / gleich  
wie ein Gras / das doch bald welck wird / das da  
frue bliet / vnd balde welck wird / vnd verdorret /  
Das machet dein zorn / das wir so vergehen / vñ  
dein grim / das wir so plözlich dohin müssen.  
Denn vnser missethat stellestu für dich / vnser er-  
kante sünd ins Liecht / für deinem Angesichte.  
Darumb faren alle vnser tage dahin / durch deis-  
nen zorn / Wir bringen vnser Jar zu wie ein ge-  
schwert / vnser leben weret siebenzig Jar / wens  
hoch kompt / so sinds achzig Jar / vnd wens köst-  
lich gewesen ist / so ist's mühe vnd arbeit gewesen.  
Denn es feret schnell dahin / als flügen wir dar-  
von. Wer glaubets aber / das du so sehr zürnest /  
vnd

Vnd wer fürcht sich für solchem deinem grim. Ach  
Herr lere vns bedencken/das wir sterben muß  
sen/auff das wir klug werden. Herr lere dich  
wider zu vns/vnd sey vns gnedig/ Fülle vns frö  
mit deiner gnade/so wollen wir rümen vnd frö  
lich sein/vnser lebenlang. Herr wir hoffen auff  
dich/denn du bist ja vnser Gott/vnser heil stehet  
in deinen henden/ Las dein andlit vber vns leu  
chten/hilff vns durch deine güte/ Las vns nicht  
zu schanden werden/vñ im tod entschlaffen. Lere  
vns doch das ein ende mit vns haben mus/vnd  
vnser leben ein ziel hat/vnd wir alle dauon müs  
sen/Vnser tage sind einer hand breit bey dir/vnd  
vnser leben ist wie nichts für dir. Ach Herr wie  
gar nichts sind alle Menschen/die doch so gar si  
cher leben/sie gehen daher wie ein schiemen / vnd  
machen jnen viel vergeblicher vnruhe/ Sie sam  
len vnd wissen nicht/wer es kriegen wird/ Aber  
wir Herr trösten vns deiner gnad vnd güte/  
wir hoffen auff dich/ Errette vns von allen vn  
sern sünden/ so wollen wir in dir frölich  
leben/vnd Seliglich sterben/

A M E N.



ULB Halle 3  
002 111 42X



*Stor*

AB 155599





Leichpredig

Uber dem Begrebnis/  
des Edlen vnd Ehrenuesten Casparn  
von Floto/vnd Stur/ gethan  
am vj. Octobr:

im 1567. Jar.

Andreas Musculus D.

Rom: 15.

Was geschrieben ist/ das ist vns zur lere  
geschrieben / auff das wir durch gedult  
vnd trost der schrift/hoffnung haben.

Gedruckt zu Franckfurt an der Oder/  
durch Johann Eichorn.

